

II. Der geologische Bau von Deutsch-Südwestafrika.

Erstes Erfordernis für die Herstellung einer brauchbaren geologischen Karte ist eine gute topographische Unterlage. Eine solche mußte ich mir durch Routenaufnahmen und Höhenmessungen erst selbst schaffen (im Maßstab 1:100000), da die bis 1910 im Maßstabe 1:400000 publizierten Blätter der topographischen Landesaufnahme ihrem Maßstabe nach zu klein und, was die topographischen Einzeichnungen betraf, ungenügend und unzuverlässig waren. Heute wird diesem Mangel allerdings abgeholfen sein, da die neuesten topographischen Karten der Landesaufnahme allen Ansprüchen genügen dürften.

Weiterhin ist das Kartieren in den von mir bereisten Gegenden insofern eine schwierige Sache, als die Wasserstellen oft recht weit auseinander liegen; so hatte ich z. B. in der Kalahari mehrfach Durststrecken von 70—90 km zu überwinden. Auch ist bei den hie und da öfters grassierenden Viehseuchen die Bereisung eines Geländes, sei es mit Pferd oder Maultier oder mit Ochsenkarre, oft unmöglich.

Andererseits ist aber das geologische Kartieren in Deutsch-Südwestafrika eine dankbare Aufgabe insofern, als bei der spärlichen Bewachsung mit Gras und Busch das Land vor dem Beschauer ausgebreitet liegt wie eine geologische Karte im Maßstabe 1:1, so daß es nur des Griffels bedarf, um die natürlichen Verhältnisse auf den gewünschten Maßstab zu reduzieren. Freilich, im Norden und Osten unserer Kolonie, wo Decksand und Oberflächenkalk den anstehenden Fels bedecken, und wo der Graswuchs und Baumbestand auch viel üppiger und dichter ist, da wird die Erkenntnis des geologischen Baues bedeutend erschwert und eigentlich nur durch künstliche Aufschlüsse (Brunnenbauten, Bohrungen) möglich gemacht.

Über das Ergebnis meiner geologischen Aufnahmen im Bastardlande und in der Kalahari möchte ich kurz folgendes mitteilen:

a) Bastardland.

Das Bastardland bildet einen Teil des Groß-Namalandes und wird begrenzt im Norden von dem südlichen Abfall der Auasberge, im Westen von einer Linie, die die Wasserstellen Krumhuk, Naos, Hornkranz, Nauchas, Kabiras, Büllsport verbindet; im Süden vom Fischfluß bis zu seinem Zusammenfluß mit dem Schafffluß, der, in den Auasbergen in vielen Quellarmen entspringend, die östliche Begrenzung des Bastardlandes bildet.

In topographischer Hinsicht macht sich zwischen dem Norden und dem Süden des Bastardlandes ein deutlicher Unterschied bemerkbar, der seinerseits wieder begründet ist in den geologischen Verhältnissen. Dem Norden und der Mitte des Landes nämlich verleihen ihr charakteristisches Gepräge die Inselberge, das sind langgestreckte Bergrücken, welche, aus einem widerstandsfähigen Material bestehend, im Laufe geologischer Zeiträume durch die klimatischen Faktoren herausmodelliert sind und so oft viele hundert Meter aus der Ebene emporragen wie Inseln aus dem Meere.

Südlich einer Linie, die von Kabiras über Auchas, Awasab nach NO verläuft, treten uns in der Landschaft typische Tafelberge entgegen. Einer dieser typischen Tafelbergmassive von besonders großer Ausdehnung ist z. B. das Naukluftgebirge in der Südwestecke des Bastardlandes, be-